

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lugano. In Anbetracht des polnischen Toftrano-Anfalls sollen die Mitglieder des Völkerbundsrates künftig mit Sicherheitsventilen gegen giftige Gasentwicklung versehen werden.

New York. Das Amtosenamt Washington wird auch auf diesen Jahreswechsel wieder verschiedene arme europäische Großmächte mit Liebespaketen bedenken.

Bern. Wegen der bluttriefenden Vergewaltigung durch die Abstimmung über das entseßliche Kößlißpiel ist beim Bundesrat ein Begehren eingegangen für die Aufnahme eines Artikels in die Bundesverfassung über die zulässige Breite des Hutarandes und die Minimallänge der Hosenbeine der Nationalräte.

Lodz (Bluffstg. Ag.). Wie aus kompetenten Bändeljudenkreisen durchgesichert ist, wird Zalesky nach den Feiertagen Stresemann auf Knoblauchwähe mit Fliegenschwämmen fordern, Waffen, mit denen der Provokant bis jetzt noch nie unterlegen ist.

Paris (Al was). In einer plötzlich einberufenen Protestversammlung der Taschendiebe, Falschmünzer und Klein-Gauner erklärte der Alterspräsident, Mr. Cambrioleur, daß ihre Zünfte die dreifache Schmuckkonkurrenz von Klotz, Mme. Hanau und Konsorten nicht aushalten können und beim Staat um Unterstützung einkommen müssen.

*

Aus dem Zürich der Eingeborenen

Chueri: „Wänn i tenkt hett, es lies öppis ab, so wär i am Wiehnechtmohtag züen Iecho, won i an Euerer Wurmlochervilla würdure bi, aber —“

Rägel: „aber 'r werd'id's gschmückt ha, daß 's nüt a d'Gable git uf Eueri Uffuehrig abe contra Rägel, 's Jahr dur, Chüereli.“

Chueri: „Ihr sind Gott stro mi rochfächtiger weder en alti Wildschaz; aber Ihr werd'id scho nomol gstroft däfür überunne und jäb werd'id 'r.“

Rägel: „Wänn 'r iecho wärid, hett i ehnder Maß gha, Eu mit em nasse Stalbesen über d'Varv abezfahre weder na z'helfe und jäb hett i.“

Chueri: „Aber ä Rägel, wie cha mr au iek, i dr Hochsäjong vo dr Nächsteliebi, derig brandschwarz Vidanke ha, wo vor e paar Tagen all Chanzle tropfet händ vor nüt als Liebi und Güeti und Veröhnigszuesprüche u—“

Rägel: „Ihr händ 's ja nüt fälber ghört! Wer weiß, i welem Bränzafino ine daß 'r da ghockt sind.“

Chueri: „Und d'Affeltrangeri, won oben an Eu wohnt, hät gseit, sie heb am Heilige Morgen um die Zechn i me ghört e Feußlierbieg umgehe, Eueri Chaz hät welleweg nüt gopet mit —“

Ein Denkmal für den Entdecker der Marskanäle!



Danioth

Wir aber fragen:

Warum nicht zuerst ein Denkmal für den Entdecker des Mondgesichtes??

Rägel: „Sind Ihr Chilededrektiv? Gah't's Eu öppis a, eb ich i dr Chile gfi sei oder nüt? Hä?“

Chueri: „Zur Sache, Rägel. Daß 'r e gogfelligs Werk versunt händ, wäred 'r nime wellen abdispitire und statt daß 'r en Bravänder is Chileseckli hettid lo ierafle, so gänd dem Chueri wenigstes ä Malegöli, vergeßed nie die schöne Wort: „Das letzte Gewand hat keine Taschen, Amen.“

Rägel (wirft ihm ein Halbfränkli an die Weste): „Häler als zwe Stündlipfärer.“

Chueri: „Vergällt I 's Gott an chline Chinde! — 's Neujohr chum i dann extra cho weufche, die ander Wuche.“

Rägel: „Mira a dr Fasnecht.“

*

In einem (übrigens künstlerisch hochstehenden) Inserat empfiehlt sich Türler als Uhrenspezialhaus am Paradenlaß Zürich.

Der Ausdruck hängt wohl mit der bodenständigen Einrichtung an den früheren Uniformhofen zusammen.

*

Inserat: „Junge Tochter, als solche langjährig selbständig in Praxis gestanden, sucht umständehalber frauenlose Veränderung.“

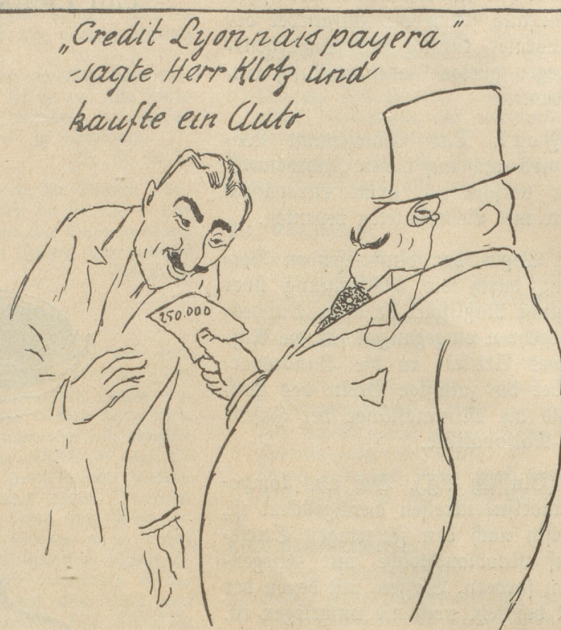
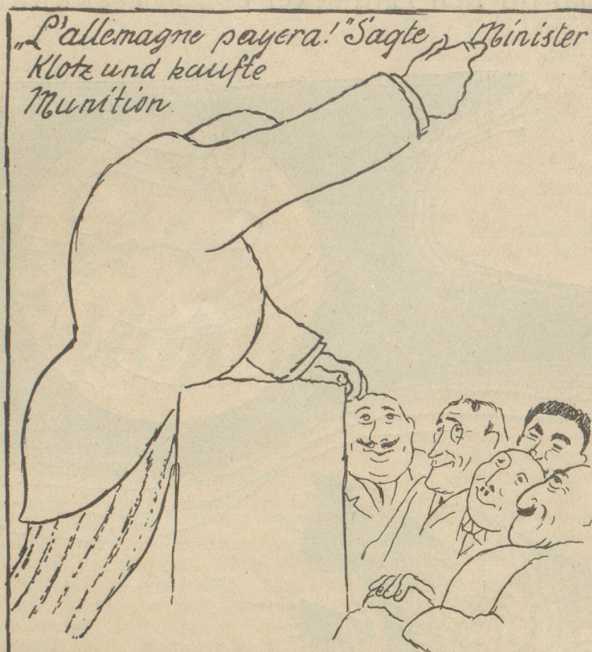


**Cognac
Favraud**

medizinal seit Jahrzehnten bewährt!

„City-Excelsior“
Zürich
Bahnhofstr./Sihlstr.

Das sehenswerte
**Wein- und
Bierrestaurant**
H. Dürr



Im Rebelspalter beginnt ein Witz damit, daß der Richter den Angeklagten fragt: „Warum haben Sie den Kläger getötet?“

Ob der getötete Kläger auch noch als Zeuge auftrat, wird leider verschwiegen, ist ihm aber ruhig zuzutrauen: Hat er doch auch in Sachen seiner Ermordung geklagt.

*

In der Schweizer Wochenzeitung wird ein Kampf zwischen einem Löwen und einem Stier geschildert. Als die beiden Kä-

fige vereint worden waren, nahmen die Tiere keine Notiz voneinander. Man mußte sie mit Stangen reizen. Endlich ging es los. Der Stier erhielt einen Prankenhieb, es gelang ihm aber, den Löwen gegen das Gitter zu pressen, daß er sich nicht bewegen konnte. So war's natürlich nicht gemeint, und man trennte die beiden. Neuerlich begann der Kampf!

Lieber Rebelspalter, Du wirst finden, daß sei kein Witz, sondern nur brutalste Tierquälerei, und ich müßte versuchen, diese Gemeinheit anderswo tiefer zu hängen. Drum habe ich — nicht vergebens — nach einer Pointe gesucht. Der Autor der schönen Geschichte erzählt, er sei wegen dieses Kampfes von Rio de San Pedro nach Morelia ge-

reist, um nicht nur unter Indianern sein zu müssen. Seine Prognose für den Ausgang des Kampfes leitet er wie folgt ein: Sentimental wie wir einmal sind...

Ich will dem fernen Landsmanne seine Sentimentalität gerne glauben, aber ich wäre lieber bei den Indianern geblieben, damit diese nicht sagen können: „Seht, wir Wilde sind doch bessere Menschen.“

*

Am Schluß einer Konzertkritik im „Berner Schulblatt“ lesen wir:

„Möge die Schubertsche Musik eindringen in unser Volk, um durch die musikalische Vergeistigung das Leben tiefer zu erfassen!“

Ob sie es tun wird?

**Muss Dein Frauchen täglich kochen?
Schlemm doch einmal in der Wochen**

mit ihr in
Brandtner's Weinstube „Zum Schiffli“
Zürich 1, Nähe Paradeplatz, Bleicherweg 18